

TENDENZEN DER MODERNEN FREMDSPRACHENDIDAKTIK

FRIEDHELM DENNINGHAUS

Der Unterricht in den lebenden Fremdsprachen gehört zu den gesellschaftlichen Erscheinungen, deren Umfang und Bedeutung sich in den letzten Jahrzehnten tiefgreifend und schnell verändert haben und ständig weiter verändern. Während zu Beginn unseres Jahrhunderts selbst in den fortgeschrittensten Ländern der Welt kaum mehr als 1% der Bevölkerung im Rahmen der schulischen Ausbildung mit einer lebenden Fremdsprache in Berührung kam, so lernen heute in unserem Lande bereits mehr als 90% der Jugendlichen mindestens eine, nicht wenige sogar zwei und mehr Fremdsprachen. In den entwickelten Ländern nicht nur der westlichen Welt ist der Tag nicht mehr fern, an dem die Erlernung von mindestens einer Weltsprache für jeden eine Selbstverständlichkeit und für die meisten Menschen sogar unentbehrlich sein wird. In einigen Industrieländern, deren Landessprache nicht zufällig eine Weltsprache selbst ist, ist dies sogar heute schon der Fall. Parallel zu dem eindrucksvollen Anwachsen der Zahl der Lernenden wächst die Zahl der gelehrtten Sprachen. Während man früher in Deutschland nur das Englische und Französische als lernwürdig ansah, sind inzwischen schon weitere Sprachen wie das Spanische, Italienische und das Russische in den Rang von Schulsprachen aufgestiegen. In manchen Einrichtungen der Erwachsenenbildung ist ein Angebot von Chinesisch, Japanisch, Arabisch und Türkisch nichts Ungewöhnliches mehr. Wieviele Sprachen heute gelernt werden, beweist eine unüberschaubare Menge verschiedener Lehrwerke in nahezu allen Sprachen der Welt. Praktisch aus dem Nichts heraus ist der Fremdsprachenunterricht zusammen mit der ihn vorbereitenden und begleitenden wissenschaftlichen Forschung und dem Lehrmittel produzierenden Verlagswesen zu einer der größten Industriezweige der Welt geworden, wie es vor einiger Zeit ein namhafter amerikanischer Linguist ausgedrückt hat.

Die Ursachen dieser eindrucksvollen Entwicklung liegen natürlich außerhalb des Fremdsprachenunterrichts im weiteren gesellschaftlichen Bereich, nämlich in der Entwicklung des internationalen Personen-, Güter- und Informationsaustausches und der die Ländergrenzen übergreifenden internationalen Kooperation in einer Vielzahl von Bereichen, die ihrerseits durch die stürmische Entwicklung der Produktions-, Verkehrs- und Kommunikationsmittel ermöglicht wird. Wir erleben gegenwärtig die Entstehung einer Weltgesellschaft mit einer über alle Staaten- und Sprachengrenzen hinweggehenden arbeitsteiligen Weltwirtschaft, in der Kontakte mittels einer Fremdsprache eine alltägliche Notwen-

digkeit sind und von Tag zu Tag eine noch größere Bedeutung erlangen. Als Folge davon nimmt die Zahl derer, die in irgendeiner Form eine Fremdsprache benötigen, ständig weiter zu. Die Entwicklung wird sich vermutlich noch beschleunigen, wenn die bereits erfundenen und vor der praktischen Anwendung stehenden neuen Sprachübermittlungstechniken die Völker der Welt einander noch näher gebracht haben werden. Der Aufbau eines weltumspannenden Telefonselbstwählnetzes, die Entwicklung des Bildtelefons, das Satelliten- und Kabelfernsehen, die uns unmittelbaren Zugang zu den in fernen Ländern ausgestrahlten Fernsehsendungen verschaffen, werden die staaten- und sprachenüberschreitenden Kontakte immer leichter, häufiger und billiger machen. Der Fremdsprachenunterricht wird große Anstrengungen unternehmen müssen, um mit der Entwicklung Schritt zu halten und die Menschen sprachlich in die Lage zu versetzen, die gebotenen Möglichkeiten zu nützen. Andererseits wird die gleiche Entwicklung bewirken, daß der Anreiz, Fremdsprachen zu lernen, für jeden allgegenwärtig und der in der Kenntnis von Fremdsprachen liegende Nutzen für alle evident sein wird.

Man darf dieses Wachstum des Fremdsprachenunterrichts aber nicht nur quantitativ betrachten. Hinter den imposanten Wachstumswahlen verbergen sich fortgesetzte und wichtige Umstrukturierungen hinsichtlich der angestrebten Lernziele und der verwendeten Methoden. An die Stelle veralteter Vorstellungen über den Sinn und Zweck von Fremdsprachenunterricht treten moderne, die den Erfordernissen der Zeit besser entsprechen; Methoden, die sich als weniger wirksam erwiesen haben, werden von effektiveren verdrängt. Lange Zeit glaubte man z.B., Fremdsprachenlernen sei gleichbedeutend mit dem Erwerb von Wissen über die Sprache, Fremdsprachenkönnen sei nichts anderes als die Fähigkeit, gestützt auf dieses Wissen, Texte aus einer Sprache in die andere übersetzen zu können. Die mit dieser irrigen Vorstellung verbundene Unterrichtspraxis gehört zusammen mit der Zeit, in der sie in Mode war, inzwischen endgültig der Geschichte an. Dann war man lange Zeit der Ansicht - und viele sind es heute noch -, daß man zunächst die Grammatik und einen Grundwortschatz einer Sprache erwerben müsse, bevor man diese Sprache in der Praxis verwenden könne. Man sprach von einer soliden sprachlichen Grundlage, die man haben müsse, um auf ihr dann später beim Kontakt mit der sprachlichen Wirklichkeit seine kommunikativen Fähigkeiten aufzubauen. Auch diese Auffassung hat sich inzwischen als irrig oder zumindest fragwürdig erwiesen. Seit Anfang der 70er Jahre setzen sich schrittweise neue Theorien von Sprache und Sprachenlernen durch. Es werden auf dieser neuen theoretischen Grundlage auch neuartige und effektivere Methoden des Fremdsprachenunterrichts entwickelt, die an dieser Stelle wenig-

stens in Umrissen geschildert werden sollen.

Ausgelöst wurde dieser neue Umstrukturierungsprozeß des Fremdsprachenunterrichts, dessen Beginn heute auf den Anfang der 70er Jahre datiert und "pragmatisch-didaktische Wende" genannt wird, durch den gebieterischen Druck veränderter gesellschaftlicher Bedürfnisse.

Aus Gründen, die ich bereits angesprochen habe, müssen immer mehr Menschen aller Altersstufen, Berufe und Schichten eine oder mehrere Fremdsprachen lernen. Sie sind dabei nicht an einer umfassenden Kenntnis der betreffenden Sprache interessiert, sondern sie wollen zunächst nur eine bestimmte beschränkte Kompetenz in dieser Sprache für ganz bestimmte Verwendungszwecke erwerben, die sich meistens aus ihrem Beruf ergeben. Ein Journalist, der sich auf eine Tätigkeit in Peking vorbereitet, möchte z.B. möglichst schnell die chinesischsprachigen Zeitungen der VR China im Original lesen können. Er würde es nicht verstehen, wenn er die kostbare Zeit, die er für das Erlernen der Zeitungssprache erübrigen kann, auf Gedichte der Tang-Zeit verwenden müßte. Ein internationaler Immobilienmakler ist nur an der Lesefähigkeit von Immobilienanzeigen, aber dafür sogleich in allen westeuropäischen Sprachen interessiert. Er wird seine sonstigen sprachlichen Interessen zunächst zurückstellen, weil er die erwähnte spezielle Lesefähigkeit aus beruflichen Gründen dringend braucht. Ein chinesischer Pilot, der sich sprachlich auf den Dienst auf internationalen Strecken vorbereitet, würde es vermutlich ablehnen, in dem zu dieser Vorbereitung gehörenden Englischunterricht mit literarischen Texten beschäftigt zu werden, bevor er nicht die von ihm dringend benötigte Fähigkeit erworben hat, den auf Englisch erfolgenden Sprechfunkverkehr mit den Bodenstationen zu führen. Der Anglistik studierende Philologe dagegen ist gerade an einer solchen Lesefähigkeit für literarische Texte interessiert. All dies sind Beispiele der sich seit den 70er Jahren verstärkt abzeichnenden Entwicklung, die als eine ständig zunehmende Tendenz der Spezialisierung der Adressatenwünsche bezeichnet werden kann.

In der Theorie des Fremdsprachenerwerbs kommt es zu Beginn der 70er Jahre zur Entdeckung des Begriffs "kommunikative Kompetenz" und seiner Abgrenzung von dem Begriff "sprachliche Kompetenz". Unter sprachlicher Kompetenz, die der traditionelle Sprachunterricht anstrebte und anstrebt, versteht man die möglichst vollständige Beherrschung der verschiedenen sprachlichen Systeme (z.B. des Lautsystems, des grammatischen Systems, des lexikalischen Systems usw.), unter kommunikativer Kompetenz dagegen die Fähigkeit, in bestimmten, konkreten gesellschaftlichen Situationen die mündlichen und schriftlichen

Äußerungen seiner Partner auch im Hinblick auf die ihnen zugrundeliegenden Intentionen richtig zu verstehen und sich selbst mit sprachlichen und anderen Mitteln, die der konkreten Situation angemessen sind, verständlich zu machen. Entscheidend für die weitere Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts waren in diesem Zusammenhang besonders die Entdeckungen, daß eine umfassende sprachliche Kompetenz, wie sie der traditionelle Sprachunterricht anstrebt, in keiner Weise eine kommunikative Kompetenz verbürgt, daß kommunikative Kompetenz auch ohne eine umfassende sprachliche Kompetenz möglich ist, daß die kommunikative Kompetenz, über die man in der Muttersprache verfügt und die man im Fremdsprachenunterricht erwerben kann, niemals eine umfassende, sondern grundsätzlich nur eine spezielle und höchst eingeschränkte ist. Sie ist entweder eine Sprech-, Hörverstehen-, Schreib- oder Leseverstehenkompetenz und stets auf eine ganz bestimmte spezielle Textsorte, Situation oder ein bestimmtes spezielles Thema bezogen. Man folgerte daraus, daß der Fremdsprachenunterricht, der kommunikative Kompetenz anstrebt, die fremde Sprache nicht umfassend lehren dürfe, sondern nur einen wohl definierten Ausschnitt, der der speziellen kommunikativen Kompetenz entspricht, die der Adressat wünscht. In der Fremdsprachendidaktik werden dann in den 70er Jahren immer mehr spezielle, auf einen bestimmten "skill" (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben) und eine bestimmte Textsorte, auf bestimmte Themen oder Situationen bezogene Kurse geschaffen. Es entstehen Lesekurse für Historiker, Hörverständniskurse für Rundfunknachrichten, Schreibkurse für Geschäftsbriefe, Sprechkurse für Grundsituationen usw., d.h. Kurse, deren erklärtes Ziel es ist, die Sprache nicht allgemein, sondern nur die in ihrem Titel angesprochene spezielle eingeschränkte kommunikative Kompetenz zu vermitteln.

Parallel zu diesen Entwicklungen vollzieht sich in der gleichen Zeit auch ein Wandel in der Methodik des Fremdsprachenunterrichts. Während der traditionelle Kurs entsprechend seinem primären Ziel seine Texte und Übungen nach dem Gesichtspunkt auswählte, die Grammatik der entsprechenden Sprache systemhaft vollständig abzudecken, so enthält ein Kommunikationskurs nur solche Texte und Übungen, mit dem die betreffende spezielle kommunikative Kompetenz systemhaft vollständig dargestellt wird, auch wenn damit nur ein fragmentarischer Ausschnitt des grammatischen Systems der betreffenden Sprache verbunden ist. In methodischer Hinsicht unterscheidet sich ein Kommunikationskurs von einem traditionellen Sprachkurs dadurch, daß von Anfang an systematisch und ausschließlich die angestrebte Form der Kommunikation geübt wird. Wenn z.B. Lesekompetenz für Zeitungstexte das Ziel ist, so werden von Anfang an Zeitungstexte der betreffenden Art gelesen. Wenn dagegen Sprechfertigkeit

für Grundsituationen erreicht werden soll, so wird von Anfang an das Sprechen in den betreffenden Grundsituationen geübt. Wenn dabei auch sprachliche Kompetenz im Sinne der Beherrschung des Sprachsystems erworben wird, so geschieht das in funktionaler Abhängigkeit von der primär angestrebten kommunikativen Kompetenz. Auf unsere Beispiele übertragen bedeutet das, daß in dem erwähnten Lesekurs für Zeitungen der Lerner nur mit dem Teil und Aspekt der Grammatik und der Lexik der Sprache zu tun hat, die für das Lesen von Zeitungen notwendig sind, und daß man in dem erwähnten Sprechkurs für Grundsituationen nur den Ausschnitt der Grammatik und des Wortschatzes der Sprache erlernt, den man für die sprachliche Bewältigung der betreffenden Situationen nicht entbehren kann.

Untrennbar verbunden mit dem Begriff der "kommunikativen Kompetenz" ist der Begriff der "Authentizität". Im Unterschied zu der sprachsystemorientierten sprachlichen Kompetenz kann eine bestimmte kommunikative Kompetenz nur anhand von authentischen Texten und zusammen mit dem Sachwissen erworben werden, das in authentischen Texten implizit enthalten ist. Wer z.B. die Zeitungen der VR China von heute lesen lernen will, der kann das nur durch das Lesen authentischer Zeitungstexte erreichen. Nur auf diese Weise läßt sich das für das richtige Verstehen der chinesischen Presse notwendige Sachwissen erwerben, wie z.B. die Kenntnis der typischen Struktur eines chinesischen Zeitungartikels in der VR China, die Kenntnis der politischen Philosophie, die der chinesischen Publizistik der VR China zugrunde liegt, und der Interessen der chinesischen Politik usw. Wenn, um ein anderes Beispiel zu nennen, in einem Sprechkurs die sprachliche Bewältigung der Einkaufssituation das Ziel ist, so wird in einem Kommunikationskurs, der auf einen Besuch in dem heutigen China vorbereitet, diese Situation in der authentischen Ausprägung des konkreten chinesischen Alltags geübt und damit implizit auch das landeskundliche Wissen vermittelt, das man für Einkäufe in China benötigt. Die in traditionellen Lehrmethoden mögliche und übliche Adaption der Lehrtexte nach sprachlichen Gesichtspunkten und die damit verbundene Abstraktion von der konkreten gesellschaftlichen Wirklichkeit ist in der kommunikativen Methode prinzipiell nicht zulässig. Denn zu jeder kommunikativen Kompetenz gehört nicht zuletzt ein bestimmtes Sachwissen, das nur durch authentische Texte vermittelt wird.

Die neue kommunikative Fremdsprachendidaktik macht die Entwicklung von neuartigen Lehrsystemen möglich und nötig. Diese neuen Lehrsysteme bestehen aus einer bestimmten Anzahl von hochgradig spezialisierten und in sich abgeschlossenen Kommunikationskursen von kurzer Dauer, die jeweils auf eine be-

stimmte kommunikative Kompetenz bezogen sind und entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der Adressaten nach dem Baukastensystem zu komplexen Kursen zusammengefügt werden können. Lehrsysteme nach dem Baukastensystem haben eine große Anpassungsfähigkeit an die speziellen Wünsche und Bedürfnisse verschiedener Adressaten. Sie können auch zu jeder Zeit durch Kurse für weitere spezielle Kommunikationsformen ergänzt und ausgebaut werden, wenn neue Adressatenwünsche erkennbar werden. Nur auf dem Wege über ein solches mobiles Lehrwerk nach dem Baukastensystem kann die Didaktik des Fremdsprachenunterrichts den Anschluß an die Bedürfnisse einer ständig expandierenden und sich immer weiter differenzierenden internationalen Kommunikation wiedergewinnen und erhalten.

Es ist die Aufgabe der Sprachlehrforschung und der modernen Sinologie, diese Entwicklung zu fördern, indem sie gemeinsam eine kommunikative Didaktik auch für das Chinesische und entsprechende skill- und textsortenspezifische Sprachkurse entwickeln. Erfreulicherweise hat die Entwicklung in unserem Lande bereits begonnen. Sie wird dadurch gefördert, daß auch die Didaktik des Chinesischen für Ausländer in der VR China sich in der gleichen Richtung entwickelt. Für ein Land wie die Bundesrepublik Deutschland ist es eine Notwendigkeit, daß auch die Weltsprache Chinesisch von einem größeren Teil der Bevölkerung, als das heute der Fall ist, gelernt wird. Angesichts der sich immer schneller entwickelnden Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet ist es die Aufgabe der neuen kommunikativ orientierten Didaktik des Chinesischen, eine bunte Palette von Kursen zu entwickeln, die einem jeden Interessenten den Einstieg in die Sprache ermöglicht, der seinen speziellen, beruflichen und anderen Interessen entspricht und der sich mit einem Minimum an Zeitaufwand realisieren läßt. Eine wesentliche Rolle bei der Lösung dieser Aufgaben wird dabei die Zusammenarbeit mit chinesischen Institutionen und die unmittelbare Mitwirkung chinesischer Spezialisten spielen. Eine kommunikative Didaktik, in der die landeskundliche Authentizität eine Schlüsselrolle innehat, kann nur in unmittelbarer Zusammenarbeit mit chinesischen Methodikern und Lehrern aufgebaut werden, die in ihrer Person gleichsam diese Authentizität verkörpern und die besten Informanten dafür sind, was in den verschiedenen konkreten Kommunikationssituationen in ihrem Lande heute gesagt, geschrieben und getan wird.

现代外语教学的趋向 -摘要-

随着国际交流的迅速发展,本世纪初以来外语者猛增,所授语言种数日多。从外语教学理论和方法来看,其内容、质量亦已迈越了许多新的里程碑。

传统的外语教学法以语言结构和语法为纲,不能发挥学生的“交际能力”,实为一弊。“交际能力”这一概念是随七十年代初所谓“实用化教学法之转折点,”而起的。此方面应注意的,对一种语言的交际能力是不可能达到全面性的。执教者应按各种学生的各种实际需要,来确定教学目标及内容,来开设不同类型的、高度专门化的课程,如有的可专于报刊阅读能力,有的可专于针对基本生活情境的听说能力。按此原则,可完成一套有如积木般的、代表不同教学目标,各具独立色彩的课程。

有鉴于西德学汉语者日增,笔者呼吁汉学家和语言教学研究专家携手合作,共同致力于编写一套沿用上述原则、重交际功能的汉语教材。

PRINZIPIEN DER ERSTELLUNG KOMMUNIKATIVER HÖRVERSTÄNDNISSKURSE

HEINZ RIEDLINGER

Kann es überhaupt so etwas wie einen kommunikativen Hörverständniskurs geben? Diese Frage scheint berechtigt, bezeichnet der Begriff *Kommunikation* nach landläufiger Vorstellung doch zunächst einmal nur den wechselseitigen Dialog zwischen mindestens einem Sprecher und einem Hörer, die sich jeweils in ihren Rollen abwechseln, beide jedoch auf jeden Fall oral in Aktion treten. Hören - des Verstehen als rein rezeptiver Vorgang, wie es zum Beispiel das Anhören von Rundfunknachrichten darstellt, verurteilt doch auf den ersten Blick die Hörerseite zu einseitiger Passivität. Inwieweit ist es da also gerechtfertigt, von *Kommunikation* zu sprechen? In der Tat sollte der Begriff der *Kommunikation* in einem weiteren Sinne aufgefaßt werden und nicht nur die direkte, mündliche, sondern auch die indirekte, mediale *Kommunikation* als voneinander unabhängige Varianten umfassen. Ein Hörverständniskurs für Rundfunknachrichten z.B. hat in diesem Zusammenhang eine mediale, unidirektionale, wenn auch keinesfalls unilaterale Form von *Kommunikation* zur Grundlage. Unidirektional ist diese *Kommunikation* in Hinsicht auf den Informationsstrom, der sich unzweifelhaft in nur eine Richtung - vom auf Band konservierten *native speaker* zum Rezipienten hin - ergießt; unilateral ist sie schon insofern nicht, als auch der Hörer, wie wir später noch ausführlicher sehen werden, zu einer aktiven Rezeption verpflichtet ist bzw. sein sollte und diesbezüglich als *Kommunikationspartner* nicht unerheblich gefordert wird.

Sind also kommunikative Hörverständniskurse prinzipiell erst einmal denkbar, so liegt die Frage nahe, von welchen theoretischen Grundlagen bei ihrer Erstellung und Anwendung im Unterricht auszugehen ist, welche Prinzipien solchen Kursen zugrunde liegen sollten. Zunächst läßt sich soviel sagen: Es gibt Prinzipien, die für die *kommunikative Kompetenz* charakteristisch sind - das wären in unserem Zusammenhang die allgemeinen, umfassenden - und es gibt hörverständnisspezifische Prinzipien. Dabei wird sich in der Praxis oft keine klare Trennungslinie zwischen beiden ziehen lassen. Im folgenden werden die drei wohl wichtigsten Prinzipien bei der Erstellung kommunikativer Hörverständniskurse - *Lernzielbestimmung*, *Authentizität* und *phonetic approach* - diskutiert. *Lernzielbestimmung* ist ein grundlegendes kommunikatives Prinzip; *Authentizität* ist dies auch, darüberhinaus aber ebenfalls für Hörverständniskurse in spezifischer Weise relevant; *phonetic approach* bildet das eigentliche hörverständnisspezifische Prinzip. Während eine explizite *Lernzielbestimmung* und das Beachten der